

„Der Flirt, ein Brevier für Amateure“

Wenn das neue Flirtbuch Nr. 18, das eben bei I. und M. Ottenheimer, Baltimore, erschienen ist, diesen Winter nicht ganz New York in seinen Bann zieht, will ich mich hängen lassen. Wer immer au courant sein will, hat seine Nase bereits in dieses neue Dictionnaire der Liebeskünste gegraben. Der Untertitel meiner Ausgabe lautet: Enthält die Liebessprache der Briefmarke, alle Geheimzeichen, Andeutungen, Eroberungskünste, die Kunst des Flirtens mit Spazierstock, Fächer, Taschentuch usw., die Sprache der Blumen sowie Albumverse.

Ich bin leider schon bei den Pfadfindern geflogen, weil ich die Prüfung im Morse Code nicht bestand, und mir erscheint das Taschentuch-, Fächer-, Spazierstock-, Briefmarken-, Sonnenschirm-, Hut-, Handschuh-, Reitpeitsche-, Zigarre- und Bleistift-System nicht unkomplizierter. Es gibt mehr als 200 Dinge, mit denen man in der Liebessprache etwas ausdrücken kann. Zum Beispiel: wenn man eine Zigarre in die Hälfte bricht. Wieviel Zigarren haben wir schon in die Hälfte gebrochen, ohne an irgend etwas dabei zu denken, wenn wir gut aufgelegt waren. Aber E. Ph. Ottenheimer, der alte Knabe, hat entdeckt, was es bedeutet: „Ich würde gerne mit Ihnen sprechen.“ Die Sprache des Sonnenschirms ist noch viel bedeutsamer. „In der linken Hand hoch erhoben“ heißt: „Ich ersehne Ihre Bekanntschaft.“ Was die Signale an der Table d'hôte betrifft, halten Sie Ihre Augen besser offen, wenn irgend jemand in Ihrer Gegenwart ein Messer auf seiner Gabel balanciert. Falls Sie's nicht wissen, nehmen Sie zur Kenntnis, daß er grade ein Rendezvous beim Hotel-
eingang verabredet hat.

Aber es ist der Flirt mit der Reitpeitsche, der mir den Kopf wirbeln macht. Wenn Sie den Peitschenstiel gegen Ihr rechtes Auge halten, so bedeutet dies, nach dem allwissenden

Herrn Ottenheimer, nicht mehr und nicht weniger als: „Ich bin verlobt.“ Infolgedessen heißt es wohl: „Ach sind Sie das, wirklich?“, wenn man jemand den Peitschenstiel ins linke Auge drückt.

Aber, wie auch sonst wohl, dauert es auch hier nicht sehr lange, bis der Wurm der Sinnlichkeit den Apfel der Liebe anzunagen beginnt, und zwar auf Seite 37. Anleitungen zum Küssen werden ausgebrütet: „Beim Küssen immer mit warmem Atem anhauchen, speziell in der Mitte der Stirne und auf dem Nacken; bei Liebkosungen die Hände von den Schultern aus die ganzen Arme entlang bis zu den Fingerspitzen hinunterstreichen.“ Nach dieser kleinen Aufmunterung der Blutzirkulation ist man für den keuschen Kuß auf die Lippen vorbereitet: „Die Lippen sind fast geöffnet. Beugen Sie sich leicht nach vorwärts, mit dem Kopf, nicht mit dem Körper, zielen Sie gut; die Lippen treffen aufeinander — die Augen schließen sich — das Herz öffnet sich — die Seele schwingt sich über die Stürme, die Leiden, die Unannehmlichkeiten des Alltags empor — der Himmel tut sich auf — die Welt zerbricht unter Ihren Füßen wie ein Meteor am nächtlichen Firmament — die Nerven tanzen auf dem Altar der Liebe wie ein Zephyr auf den taubetropften Blumen, das Herz vergißt alle Bitternis, und die Kunst, zu küssen, wird gelernt; geräuschlos, ohne Aufgeregtheit.“ — Und uns nennt man eine Nation von Dollar-Jägern!

S. J. Perelman (New York)
(Deutsch von Anny Freudenberg)

Nachher.

Die Deutsche: „Was wirst du jetzt von mir denken?“

Die Französin: „Tu t'est bien amusé, chéri?“

Die Engländerin: „You're feeling better now?“

Die Russin: „— aberr meine Seele bekommst du nicht, du Hund!“